

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Sp. 4/10 02 2h bei Münggenstein
K. 5/11

Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Pränumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig 3.60
 Vierteljährig 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 40. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 4. Oktober 1902. 17. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 4522.
Kundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, daß der nächste

Hornviehmarkt

im Stadtgebiete
Dienstag, den 7. Oktober 1902

abgehalten wird.
 Mit dem Hornviehmarkt wird auf Grund der neuerlassenen Marktordnung gleichzeitig auch der Pferdemarkt abgehalten werden.

Durch die Neuerung der gleichzeitigen Abhaltung der beiden Märkte wird die Beschickung des Pferdewarktes eine wesentliche Förderung erfahren, da der gleichzeitig ermöglichte Auftrieb von Pferden bei der Frequenz des Hornviehmarktes Käufern und Verkäufern weit günstigere Verhältnisse darbieten wird, als dies bei der bisher abgeforderten Abhaltung der Pferdemarkte der Fall war.

Sämtliche zum Auftriebe gelangenden Tiere müssen mit den erforderlichen Viehpässen versehen sein.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. September 1902.
 Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

3. 4697
Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß mit der Leitung des Gewerbeinspektorates für den neuen IV. Aufsichtsbezirk, zu welchem das Stadtgebiet Waidhofen

a. d. Ybbs zugewiesen ist, der Herr k. k. Gewerbeinspektor Rudolf Lichur mit dem Amtsitze in St. Pölten, Josefsstraße 7, betraut wurde.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. September 1902.
 Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

3. 4948
Kundmachung.

Anlässlich wiederholt vorgekommener Anfragen über die Gestaltung der Erwerbsaussichten für Auswanderer in Süd-Afrika nach erfolgter Beendigung des Krieges, sieht sich das k. k. Ministerium des Innern auf Grund der ihm neuerlich zugekommenen Information laut Erlasses vom 12. September 1902 Z. 38184 veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß gegenüber den mit dem hierörtlichen Erlasse vom 15. Februar 1902, Z. 17083 zur allgemeinen Kenntnis gebrachten Verhältnissen, eine Änderung **nicht** zu konstatieren ist.

Dasselbe gilt hinsichtlich der Bedingungen für die Vergütung der Landung in südafrikanischen Häfen und der Weiterreise in das Innere des Landes.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
 Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. September 1902.
 Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

Der Ausgleich mit Ungarn.

Ueber die Haltung der Deutschen Volkspartei zum österr.-ungar. Ausgleich und zu der damit in Zusammenhang gebrachten deutsch-tschechischen Verständigungsfrage macht sich in den Kreisen der parlamentarischen Vertreter der genannten Partei folgende Anschauung geltend: Die Deutsche Volkspartei muß nach ihren politischen und nationalen Grundsätzen auf der parlamentarischen Erledigung des österr.-ungar. Ausgleiches

bestehen und sie wird zu diesem Zwecke ihr ganzes Gewicht einsetzen, um das Parlament arbeitsfähig zu erhalten. Die außerparlamentarische Otkroyirung des Ausgleiches unter Zuhilfenahme des § 14 der Verfassung müßte den schärfsten Widerstand nicht nur der Deutschen Volkspartei, sondern der gesamten nationalen und freilich gesinnten deutschen Bevölkerung hervorrufen. Unter parlamentarischer Erledigung des Ausgleiches verstehen die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei aber lediglich die rein sachliche Verhandlung der Ausgleichstipulationen im Parlamente, zunächst im Sinne der wirtschaftlichen Interessen der österreichischen Reichshälfte; die Partei wird es ganz entschieden und nachdrücklichst ablehnen, daß die Zulassung dieser Verhandlungen im Abgeordnetenhaus von irgendwelchen nationalen, kulturellen oder wirtschaftlichen Zugeständnissen an einzelne Parteien abhängig gemacht werde. Auf die, anlässlich der Ausgleichsverhandlungen von den Tschechen der Regierung und beziehungsweise den Deutschen nahegelegten Tauschhandelsverträge einzugehen, hat die Deutsche Volkspartei nicht die geringste Veranlassung. Die etwaige Verständigung mit den Tschechen ist eine Angelegenheit für sich, die mit der parlamentarischen Erledigung des österr.-ungar. Ausgleiches nichts zu tun haben kann und darf. Es ist nicht anzunehmen, daß die Obstruktionsdrohungen der Tschechen die Regierung derart einzuschüchtern vermögen, daß diese genötigt wäre, die natürliche und selbstverständliche Behandlung der ungarischen Ausgleichsfrage im Parlamente zu umgehen und gleichsam erst einen Waffenstillstand mit den tschechischen Obstruktionisten schließen zu müssen; für alle Fälle jedoch könnte selbst eine schwierige Lage der Regierung gegenüber den Tschechen die Deutsche Volkspartei niemals zu nationalen oder kulturellen Zugeständnissen an die Tschechen bestimmen. Aber auch ganz abgesehen von der Stellungnahme zu dem österr.-ungar. Ausgleich sind die bekannten und beständig wiederholten Forderungen der Tschechen so unannehmbar, daß sie nicht zur Unterlage einer etwaigen Verständigungsaktion gemacht werden können. Die Deutschen müssen, ehe sie irgendwelche Verhandlungen über die nationalen Fragen in Böhmen eingehen, sowohl aus Gründen der Selbsterhaltung als auch in Berücksichtigung des Staatsinteresses an ihrer Forderung der deutschen Staatsprache festhalten, denn nur mit geselliger Festlegung der Staatsprache ist die Möglichkeit gegeben, der tschechischen Begehrlichkeit und Hintertätigkeit die notwendigen Schranken zu ziehen.

Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wegster.
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.
 31. Fortsetzung.

Unter solchen Umständen entspann sich nun die folgende Unterredung zwischen Bidache und dem jungen Mexikaner, dem Patrick O'Reddy als Dolmetscher diente.

„Sie haben uns rufen lassen,“ sagte Bidache, „damit wir dem Urheber eines verwegenen Ueberfalles nachspüren, dem Sie vor acht oder neun Monaten zum Opfer fielen.“

„Ja. Das geschah am 6. Juni vorigen Jahres.“

„Herr Mercier berichtete uns, auf welche Weise Sie angegriffen wurden. Ich glaube aber, daß sie sich im Irrtum befinden, wenn Sie meinen, daß sich Ihr Angreifer noch in Orient befindet. Wir denken vielmehr, daß er sich bereits in Paris befindet.“

„Was veranlaßt Sie zu dieser Annahme?“

„Das sollen Sie sofort erfahren. Vorerst gestalten Sie mir, Ihnen einige Fragen vorzulegen.“

„Fragen Sie ungeschont.“

„Sie schifften sich Anfangs Mai in Vera-Cruz ein. Kannten Sie Jemanden unter den Personen, die die Ueberfahrt von Amerika nach Europa mit Ihnen machten?“

„Nein. Ich kannte Niemanden unter den Reisenden.“

„Und haben Sie sich während der Ueberfahrt Jemandem besonders angeschlossen?“

„Sie wissen ja, daß man auf diesen Reisen, die so lange dauern, sehr schnelle Bekanntschaft mit einander macht. Schon nach wenigen Tagen sprach ich mit der Mehrzahl der Mitreisenden . . . natürlich vornehmlich mit jenen, die des Spanischen mächtig waren.“

„Und wer waren diese Personen?“

„Du mein Gott, das kann ich Ihnen schwerlich mehr sagen,“ erwiderte Valladorés nachdenklich. „Da war unter anderem ein alter spanischer General mit seiner Frau

und Tochter, zwei Mitglieder der französischen Theatertruppe in Mexiko, ein altes englisches Fräulein, das als Erzieherin in meiner Heimat tätig gewesen und jetzt nach England zurückkehrte, eine Dame aus Montevideo oder Buenos-Aires, Frau von San-Lucar mit hrem Sohne. Mit diesem jungen Mann, der so ziemlich in einem Alter mit mir war, befreundete ich mich etwas mehr, so daß wir des Abends zuweilen mit einander Karten spielten. Diese Zerstreuung kostete mich sogar ein hübsches Stück Geld, denn ich hatte während der ganzen Ueberfahrt ein unerhörtes Pech, so daß ich keine einzige Partie gewann.“

„Hatten Sie diesem jungen Manne Aufschlüsse über die Verhältnisse Ihrer Familie gegeben?“

„Ich glaube mich zu erinnern, daß er mich diesbezüglich befragte. Ich sagte ihm, daß ich verwaist sei, meinen Vater schon im zartesten Kindesalter und meine Mutter vergangenes Jahr verloren hatte. Da ich ganz allein und verlassen in der Welt dastand, so hatte ich den Entschluß gefaßt, nach Frankreich zu reisen und Paris zu besichtigen, da ich diese Stadt noch niemals gesehen hatte. Ein Landsmann hatte mir zu diesem Behufe sehr warme Empfehlungsschreiben an mehrere hervorragende Persönlichkeiten mitgegeben, die ich teilweise dem jungen San-Lucar auch vorlas.“

„Und dabei sah er, daß Sie diese Schreiben in einer Brieftasche verwahrten, die Sie stets bei sich trugen?“ fragte Bidache.

„Ja,“ gab Valladorés erstaunt zur Antwort. „Aber entschuldigen Sie, mein Herr, ich kann doch nicht voraussetzen, daß Sie diesen jungen Mann verdächtigen werden.“

Ohne dieses Einwurfs zu achten, fuhr Bidache fort: „Und gab er Ihnen einige Aufschlüsse in Bezug auf seine Familie, seine bisherige Lebensweise?“

„Ich kann mich nicht erinnern . . . Er sagte mir bloß daß er viel gereist sei, Nord- und Südamerika, Spanien, Frankreich und England kenne. In seiner Jugend hatte er viele Jahre auf dem Meere zugebracht; auch sprach er mehrere Sprachen mit großer Geläufigkeit und ich sah ihn wiederholt im Gespräche mit Engländern, Italienern, Franzosen . . .“

„Haben Sie auch mit seiner Mutter verkehrt?“

„Recht häufig. Sie war eine stolze, unnahbare Frau und mir viel weniger sympathisch als ihr Sohn. Ihr Gesicht zeigte mitunter einen Ausdruck der Strenge und Härte, so daß ich es zumißt vermied, ihrem Blick zu begegnen.“

„Und nun nur noch eine Frage, wenn Sie erlauben. Haben Sie in Paris irgend welche Verwandten, die denselben Namen tragen wie Sie?“

„Nein . . . ganz bestimmt nicht. Ich bin der letzte männliche Sproß meiner Familie.“

Bidache verharrte einen Moment nachdenklich; dann fragte er:

„Sie wurden in die rechte Seite getroffen?“

„Ja, hier. Ein wenig unter den Rippen.“

„Können Sie sich nicht erinnern, ob der Mörder die rechte oder linke Hand gegen Sie erhob?“

Valladorés dachte einen Augenblick nach und sagte dann:

„Er führte den Stoß mit der linken Hand; mit der rechten hatte er meine Halsbinde erfaßt, als wollte er mich erwürgen und am Schreien hindern.“

„Und haben Sie niemals Gelegenheit gehabt, zu beobachten, ob dieser Herr von San-Lucar, mit dem Sie auf dem Schiffe Bekanntschaft gemacht, gelinkt war oder nicht?“

„Er war allerdings gelinkt, wie ich wiederholt bemerken konnte . . . Aber Ihre Fragen machen mich ganz verwirrt, mein Herr . . . Sie scheinen ja zu glauben . . . Ich sage Ihnen aber, daß dies unmöglich ist . . . Dieser junge Mann schien so sanften Gemütes, so trefflich erzogen zu sein . . .“

„Fühlen Sie sich stark genug, um eine Reise nach Paris unternehmen zu können?“ fragte Bidache, der die Einwendungen des Mexikaners gar nicht gehört zu haben schien.

„Die Aerzte haben mir geraten, mir noch wenigstens eine achtstägige Ruhepause zu gönnen und darum habe ich auch an meinen alten Freund Mercier geschrieben, statt selbst nach Paris zu reisen.“

„Könnten Sie aber beispielsweise schon morgen die Reise antreten, wenn es unbedingt sein müßte?“

Die Landtagswahlen in Schlesien.

Die Landtagswahlbewegung in Schlesien ist fast noch gar nicht in Fluss geraten. Der Grund liegt wohl darin, daß derzeit noch eine führende Hand fehlt. Ueberhaupt wird sich die Wahl in Ost- und Westschlesien unter ganz verschiedenen Verhältnissen abwickeln. In Westschlesien dominieren ausschließlich die nationalen Parteien, die liberale Partei besitzt keinerlei Landesorganisation in diesem Teile von Schlesien. Sie kann höchstens eine Bezirksarbeit leisten und die nur dadurch, daß einzelne ortsgewaltige Persönlichkeiten jede andere politische Bewegung zu verhindern suchen. In Ostschlesien spielt aber die liberale Partei noch eine ziemlich einflussreiche Rolle und hier wird sich im Hinblick auf das in letzter Zeit ungemein aggressiv gewordene Polentum kaum ein Wahlkampf entspinnen, sondern die Wahlen werden im Sinne eines Kompromisses erledigt werden.

In Bielitz kandidiert Superintendent Haase nicht mehr und mehrseitig wird Fabrikant Josephi genannt, obwohl in Bielitz speziell die kommunalpolitischen Verhältnisse sehr im Argern liegen und eine Klärung der Verhältnisse noch nicht erfolgt ist. Sonst dürfte sich im deutschen Besitzteile Ostschlesiens nichts ändern, da auch Friedek an seinem bisherigen Abgeordneten, Notar Komarek, festzuhalten gedenkt. Dadurch würde Ostschlesien in der Hauptsache in den Händen der Liberalen verbleiben.

Auch in Westschlesien wird sich schwerlich etwas an dem Besten der nationalen Mandate ändern. Doktor Kochowanski wird wieder im Städtebezirk Jägerndorf-Obersdorf kandidieren. Damit entfallen alle Kombinationen die in einzelnen Blättern in Bezug auf diesen Wahlbezirk enthalten waren. Die Herren Dr. Türl (Landgemeinde Freudental), Karl Türl (Landgemeinde Jägerndorf), Graus (Landgemeinde Freiwaldbau) werden ebenfalls in ihren Bezirken kandidieren und es ist zu erwarten, daß sie keine besonderen Schwierigkeiten zu überwinden haben werden. Auch in der Landeshauptstadt wird kaum ein aufregender Wahlkampf stattfinden, da die Wiederwahl des um die nationale Sache so hochverdienten Gerichtsrats Rudlich gesichert erscheint. Das zweite Mandat in dieser Stadt wollen aber, wie verlautet, — etwas sicheres ist noch nicht in die Öffentlichkeit gedrungen — die Gewerbetreibenden beanspruchen, deren verstorbener Führer Bieger seinerzeit auch im Landtage saß. Da die Gewerkepartei ihre Anlehnung an die nationalen Parteien findet, so würde damit nichts am nationalen Besitzstande geändert werden. Eine Einigung darüber wird zweifellos erfolgen.

Der Städtebezirk Wagstadt-Odrav-Wigstadtell kann ohne Schwierigkeiten von den nationalen Parteien gewonnen werden, wenn es gelingt, einen in diesem Bezirke beliebten nationalen Kandidaten zu gewinnen und die Eifersucht der Städte nicht eine Verwirrung erzeugt. Ebenso wird aller Voraussicht nach der Freudentaler Städtebezirk in nationale Hände übergehen, wenn auch heute eine bestimmte Person noch nicht als Kandidat genannt werden kann. Im Freiwaldbauer Städtebezirk wird Dr. Pohl, der auf das Programm der Deutschen Volkspartei kandidiert, keinen Widerstand finden.

Das größte Interesse erweckt aber die Wahl im Landgemeindenbezirke Troppau, der bisher durch zwei Tschechen vertreten war. Da heuer die Gemeinde Kathrein mit ihren 15 Wahlstimmen in den deutschen Besitzstand über-

gegangen ist, so ist es bei einiger Arbeit der Deutschen nicht ausgeschlossen, diese Mandate zu erobern und dadurch auch den Vertreter der Tschechen und Polen im Landesausschuß zu befeitigen.

Leider sind in der letzten Zeit zwei Faktoren hinderlich in den Weg getreten. Einerseits hat ein Baumeister (Paala in Steetin) einen internationalen Bauernbund zu gründen verstanden, der immerhin einige deutsche Stimmen zerpfählen kann. Die Tschechen sollen auf so einen Weg natürlich nicht herein und wählen ihre nationalen Kandidaten. Andererseits haben die Schönriauer den Eintritt in den deutsch-nationalen Volksrat, in erster Linie Abg. Lindner, der sich aus allen nationalen Parteien des Landes gebildet hatte, verweigert und dadurch eine absichtliche Brücke in die nationale Einigung der Nationalparteien geschlagen.

Hoffentlich werden solche durchsichtige Bestrebungen, deren Urheber die Wohlfahrt des deutschen Volkes nicht in erster Linie am Herzen liegt, den Wahlerfolg der nationalen Parteien nicht hindern.

Eingefendet.

Einig. (Vom oberösterreichischen Landesschießensverbande.) Der k. k. priv. Landeshauptschießstand Einig hat sich bereit erklärt im Jahre 1903 die Veranstaltung eines oberösterreichischen Landesschießens zu übernehmen und hat ferner beschlossen die Vorbereitungen für dieses in großem Stile angelegte Schießfest schon jetzt zu beginnen.

Das Landesschießen wird in den Tagen vom 19. bis 26. Juli 1903 auf dem Linzer-Landeshauptschießstande in Kleinmünchen stattfinden, der bis zu diesem Zeitpunkte bedeutend erweitert sein wird. Auf dem Schießstande wird noch ferner eine geräumige Halle und ein großer Restaurationspark angelegt.

Wieselburg a. d. Erlauf. (Gener.) Sonntag, den 28. September um 10^{1/2} Uhr in der Nacht ertönte hier plötzlich Feuerlärm. Es brannte im gefährlichsten Viertel. Eine vollgepfropfte Scheuer hinter dem Markte (Varetschneiders) stand in hellen Flammen. Dank der herrschenden Windstille griff das Feuer nicht um sich, obwohl sich in unmittelbarer Nähe viele gefährliche Brandobjekte befanden. Leider ereignete sich auch ein Unglücksfall bei der Löscharbeit der hiesigen Feuerwehr. Ein Steiger, ein Rauchfangkehrer und noch zwei Mann stürzten vom Dache ab, da die Leiter auf der sie standen, brach. Der Steiger kam mit ungefährlichen Verletzungen an der Stirne, an der Hand und am Gesäße davon, nicht so der Rauchfangkehrer, der der sich auch innere Verletzungen zugezogen haben dürfte. Die anderen zwei Mann hatten sich nicht verletzt. Sehr rasch war am Brandplatze die Popenkirchner Feuerwehr erschienen, die auch gleich tatkräftig eingriff. Außerdem waren auch einige andere Nachbarnfeuerwehren, so von Erlauf, Sarling und Purgstall erschienen. Ihr Eingreifen war nicht mehr notwendig. Wesentliche Dienste leistete die kleine Spritze unseres Bahnhofs. Nicht ungerügt darf bleiben das saule, ja geradezu freche Herumstehen mancher neugieriger Wasser, die selbst auf Ersuchen nicht helfend angreifen wollten und erst durch die energische Faust eines hiesigen Herrn zur Mithilfe bewogen wurden. Auch die Gendarmenriehe mußte mit ähnlicher Energie vorgehen. Als Brandursache muß wohl Nachhit befürchtet werden.

Wieswanf a. d. Mntalabau, am 1. Oktober 1902. (Todesfall.) Dienstag, den 30. September starb Frau Eva Kröpsl, Wähten- und Bäckereibesitzerin, nach 2-tägiger Krankheit.

Die so plötzlich Verschiedene, eine Schwester des Herrn Franz Steinmahl, Kaufmann in Waidhofen a. d. Hbbs hinterläßt außer den tieftrauernden Gatten 2 Söhne und 1 Tochter; von ersteren absolvierte der Ältere mit Vorzug die Unterreal-schule in Waidhofen a. d. Hbbs und studiert in Steyer fort, während die Tochter hier zur Ausbildung bei ihrem Onkel weilte. Montags fuhr diese frohen Mutes und mit Freude auf ein Wiedersehen ihrer Mutter auf einige Tage zu Besuch zu ihr, doch fand sie dieselbe bereits seit Sonntag an das Krankenbett gefesselt vor und tags darauf konnte das Kind der Mutter nur mehr das letzte Lebenswort sagen.

So manche Waidhofener, die ehemals in Scharstein waren, haben die edle Verbliebene mit ihrem nie verfliegendem Humor gekannt, die eine brave, fleißige Hausfrau gewesen ist. Ehre ihrem Andenken.

Windhaag bei Waidhofen a. d. Hbbs. Dienstag, den 23. September wurde mit der Aushebung des Schotter- und Sandmaterials aus dem Urnbach für das Kirchpflaster in Windhaag begonnen. Im nächsten Frühjahr will nämlich der hochwürdigste Herr Pfarrer von Windhaag, P. Severin Kroh, in seiner Pfarrkirche ein neues Pflaster aus Klinkersteinen legen lassen. Damit nun das benötigte Material an Schotter und Sand zur rechten Zeit an Ort und Stelle ist und dessen Transport im Winter bequem bewerkstelligt werden kann, wurde mit seiner Aushebung, wofür der niedrige Wasserstand sehr außerordentlich günstig ist, begonnen. Herr Jakob Reitmair, der Besitzer der Ebenmühle, hat in freundlichem Entgegenkommen gütigst gestattet, daß das gesamte Material aus seiner Wiese gelagert und zum Transport für den Winter bereit gehalten werde. Mit den Aushebungsarbeiten wurde der hierfür ausübt verlässliche Besitzer des Bergbauernhäufels Ferdinand Stizenberger betraut.

Aus Waidhofen.

Kaiseramt. Am Samstag, den 4. Oktober findet aus Anlaß des Namendfestes Sr. Majestät des Kaisers um 8 Uhr früh in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Amt statt, zu welchem bereits an die verschiedenen Renter und Korporationen die Einladungen ergangen sind. Die Volksschüler nehmen an dem Amte der Pfarrkirche, die Realschüler an einem Festgottesdienste in der Klosterkirche teil.

Ausstellung von Lehrungsarbeiten. Die in der Zeit vom 4. bis 7. Oktober l. J. in der städtischen Turnhalle stattfindende Ausstellung von Lehrungsarbeiten verschiedener Gewerbe, verspricht einen sehr schönen Verlauf zu nehmen. Zur Zeit, als wir diese Zeilen schreiben, wird von dem rührigen Komitee, welches das Arrangement der Ausstellung übernommen hat, und an deren Spitze die Herren Franz Steininger und Direktor Großauer stehen, schon fleißig in der Turnhalle gearbeitet, um den Besuchern angenehme Eindrücke zu verschaffen. Die Anzahl der zur Ausstellung eingegebenen Ausstellungsarbeiten ist eine große und es muß konstatiert werden, daß die meisten derselben nicht nur von großem Fleiße, sondern auch von besonderer Geschicklichkeit der jugendlichen Verfasser Zeugnis legen. Es wäre nur zu wünschen, daß der Besuch der

„Ich denke doch. Aber was veranlaßt Sie zu dieser Frage?“

„Weil ich mich sehr freuen würde, wenn ich Sie einem sehr nahen Verwandten von Ihnen vorstellen könnte, von dessen Existenz Sie keine Ahnung zu haben scheinen...“

„Ein Verwandter? ... In Paris? ... wie heißt er denn?“

„Es ist der Marquis Ludwig von Valladorés.“

„Unmöglich! Ludwig von Valladorés bin ich ja selbst!“

„Sind Sie dessen ganz sicher?“

Der Marquis von Valladorés blickte Vidache mit einem gewissen Hochmut an, als hätte er ihn fragen wollen, ob er sich vielleicht über ihn lustig mache.

„Verzeihen Sie, Herr Marquis,“ fuhr der ehemalige Polizeibetende zu sprechen fort; „allein ich spreche im größten Ernst. Vor ungefähr acht Monaten ist ein junger Mann, der sich Marquis Ludwig von Valladorés nennt, aus Mexiko in Paris angelangt. Er bewohnt mit einer Verwandten, die ich stark im Verdachte habe, daß sie seine Mutter ist, ein prachtvolles Hotel in der Nähe des Nonceau-Parkes, das er vor zwei Monaten gekauft hat. Dank der Empfehlungsbriefe, die er aus seiner Heimat mit sich brachte, fand er Zutritt in der Pariser Gesellschaft und veranstaltet morgen ein großes Fest, einen Maskenball, an welchem Sie teilnehmen können, wenn Sie seine Bekanntschaft machen wollen.“

Der Marquis hatte sich hastig erhoben.

„Wir reisen noch heute ab!“ rief er aus und sein bleiches Gesicht wurde noch um einige Töne bleicher, da ihm die Mitteilungen, die ihm geworden, im höchsten Grade aufregten. „Ja... nun verstehe ich... Der Mann, der meine Brieftasche geraubt und mich getödtet zu haben glaubte, wollte in Paris meine Rolle spielen und meine Stelle einnehmen... und dieser Mann...“

„Dieser Mann ist Herr von San-Lucar, der noch eine Anzahl anderer Namen führt und in Paris die Zahl seiner Schandthaten bedeutend vermehrt hat... Doch nun soll er uns nicht mehr entgehen!“ rief Vidache strahlend vor Freude aus. „Auf Wiedersehen, Herr Marquis! Der Zug geht um

zwei Uhr ab. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß Sie pünktlich sein sollen.“

„Mein bester Herr!“ rief der junge Edelmann aus, indem er aus einem Hache seines Schreibtisches ein Bündel Banknoten holte; „glauben Sie mir, daß ich Ihnen ewig dankbar sein werde...“

„Wenn unser Unternehmen gelingt, so wenden Sie diese Summe den Armen von Paris zu,“ sagte Vidache, die ihm angebotene Belohnung bescheiden zurückweisend. „Wir sind durchaus nicht, wofür Sie uns halten.“

„Wir betreiben diesen Sport bloß aus Liebhaberei,“ fügte Patrick lächelnd hinzu; „und haben außerdem noch persönlich ein Hühnchen mit Ihrem Doppelgänger zu pflücken. Allein der Polizei gehören wir deshalb nicht an.“

„Dann bitte ich Sie um Entschuldigung, meine Herren,“ sagte Valladorés, indem er seinen Besuchern die Hand reichte. „Wer Sie auch seien und welche Motive Sie auch leiten mögen, danke ich Ihnen von ganzem Herzen für alles, was Sie für mich tun wollen und wünsche Ihnen von Herzen Glück dazu...“

Vidache und Patrick verabchiedeten sich von dem Marquis und unternahmen einen kleinen Spaziergang nach den Quaianlagen von Lorient, um die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges auszufüllen.

XVI.

Der falsche Valladorés hatte sich alsbald von dem Schrecken erholt, den ihm das plötzliche Erscheinen des Mannes, den er aus guten Gründen längst für tot und begraben halten mußte, eingeblüht hatte.

Da der Marquis mit leiser Stimme und in spanischer Sprache zu ihm gesprochen, durfte er mit einiger Berechtigung annehmen, daß Niemand den bestrittenen Zwischenfall wahrgenommen und so schritt er rasch auf die Tür des Salons zu, offenbar um einem Diener die Weisung zu erteilen, den jubringlichen Fremden aus dem Hause zu verweisen.

In der Tat trat auf ein Zeichen, das er mit der Hand machte, ein Mann in der Bekleidung eines italienischen Brava,

der sich bisher bei einer Gruppe in der Nähe der Tür befunden, auf ihn zu.

„Wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist“ sprach der Peruaner in spanischer Sprache zu dem Marquis von Valladorés, „so folgen Sie diesem Manne.“

Und da der Marquis zögerte, legte ihm der Bravo die Hand auf den Arm, um ihn mit sich zu ziehen.

Der ganze Zwischenfall hatte kaum wenige Sekunden in Anspruch genommen. Das junge Mädchen, das den Namen des Marquis von Valladorés aus der Urne gezogen, schenkte der Un-erhandlung zwischen den zwei jungen Herren keine Beachtung, bloß an den Walzer denkend, den es zu tanzen hatte und in der Meinung, daß es sich bloß um einen Irrtum handle, zog es einen anderen Namen, dessen Träger es sofort zum Tanze entführte. Die Figur nahm ihren ungestörten Fortgang.

Der Marquis von Valladorés, der noch sehr schwach war, vermochte dem Bravo, der ihn mit sich zerrte, nicht zu widerstehen. Dabei lachte sein Entführer mit lauter Stimme, als hätte es sich um einen Scherz gehandelt.

Doch als man bei der Saalür angefangt war, wo es von Menschen wimmelte, bemächtigte sich mit einem Male zwei Männer des Bravo, der eingeklinkt in die Menge, sich nicht zu rühren vermochte.

Zu gleicher Zeit schritten sechs Individuen, die als florentinische Soldner verkleidet waren, in die Mitte des Salons und umringten den falschen Valladorés.

Dieser beobachtete mit flüchtiger Miene den sich um ihn schließenden Kreis.

Die Gäste, die der Meinung waren, es handle sich um eine neue Kottillonfigur, fanden diese sechs ganz gleichen Kostüme sehr hübsch und reizend.

Doch der Peruaner hatte seinen Entschluß bereits gefaßt. Mit einer plötzlichen Bewegung zog er seinen Degen und seinen Dolch.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellung ein recht guter würde, damit deren Erfolg in weiteren Kreisen bekannt würde und den Lehrlingen, welche sich bei Verfertigung ihrer Ausstellungsarbeiten die größte Mühe gegeben haben, eine Freude bereitet würde.

** Steyer. (Todesfall.) Aus Steyer erhalten wir die Nachricht, daß am Mittwoch, den 1. Oktober der dortige Inhaber der Sandböck'schen Buchhandlung, Besitzer der Buchdruckerei und Lithographie von Emil Haas & Komp. Herausgeber und Redakteur des „Alpenboten“, Herr Arthur Feischanderl, im 42. Lebensjahre verschieden ist. Das Leichenbegängnis fand am Freitag, den 3. Oktober l. J. um 4 Uhr nachmittags statt.

** Behandlung von ausländischen zollpflichtigen Waarenproben und Drucksachen in Frankreich. Nach einer Mitteilung des internationalen Bureaus des Weltpostvereins werden in Zinkstanz aus dem Ausland in Frankreich eingehende Waarenproben und Drucksachen mit zollpflichtigen Inhalten nicht mehr nach dem Aufgabecorte zurückgeschickt, sondern dem Zollverfahren unterworfen. Derartige Sendungen mit Gegenständen, deren Einfuhr nach Frankreich verboten ist, werden beschlagnahmt.

** Parzellierung. Seit einigen Tagen weilen in Waidhofen mehrere Ingenieure, welche über Auftrag des Großindustriellen und hiesigen Willensbesizers, Herrn Karl Wlainschein die ihm gehörigen Wiesengründe an der Nordostseite des Kienhöfzels parzellieren. Wie verlautet, sollen dieselben als Baugründe für Willen Verwendung finden. Diese Idee des Besitzers muß als sehr praktisch bezeichnet werden, weil diese Plätze eine unvergleichlich schöne Lage besitzen und bei Baufertigung gewiß Anklang finden werden. Es soll auch eine neue, saubere ansehnliche Straße angelegt werden, welche die Richtung gegen das Redtenbachtal nehmen wird. Längs derselben sollen die Willen gebaut werden. Falls dieses Projekt realisiert werden sollte, wird dieses Viertel, eine Art Cotege, eine Zierde der Stadt sein.

** Brückenausschlebung. Donnerstag, den 2. Okt. wurde auf der Strecke der k. k. Staatsbahn zwischen Ulmerfeld und Amstetten eine höchst interessante Arbeit unter vielen Zuschauern aus Amstetten, Ulmerfeld und der Umgebung verrichtet. Es fand nämlich die Aus- resp. Einschlebung der Eisenkonstruktion der Ybbsbrücke zwischen Amstetten und Ulmerfeld in der Zeit zwischen den Zügen Nr. 914 und 913 statt. Bei dieser äußerst schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit intervenierten von Seite der k. k. Generalinspektion der k. k. österr. Eisenbahnen Herr Inspektor Etmayer, von Seite der k. k. Staatsbahndirektion Villach Herr Oberingenieur Neubauer und Herr Ingenieur Masjac, von Seite der k. k. Bahnerhaltungsektion Waidhofen a. d. Ybbs Herr Ingenieur Felinek und von Seite der erzherzoglich Friedrich'schen Eisenkonstruktions-Werkstätte in Friedl Herr Montierungsleiter Huber und Obermonteur Schludler. Die 60m lange alte Eisenkonstruktion wurde in 43 Minuten ausgehoben und die ebenso lange neue Brücke in 8, sage acht Minuten eingeschoben, worauf die Brückenprobe anstandslos vorgenommen und hierauf der Benützungskonsens ex commissione erteilt wurde, so daß der fahrplanmäßige Zug Nr. 913 die neue Brücke passieren konnte.

** Weinlesefest. Die Vereinigung der hiesigen Metallarbeiter veranstaltet am Samstag, den 4. Oktober im Gasthause des Herrn Aschenbrenner in Zell a. d. Ybbs ein großes Weinlesefest, das nach den früheren Veranstaltungen, welche dieser Verein in diesem Genre schon öfters veranstaltete, einen sehr hübschen Verlauf zu nehmen verspricht. Der Anfang ist auf acht Uhr abends festgesetzt. Der Eintrittspreis beträgt per Person im Vorverkauf 50 Heller, an der Abendkasse 70 Heller. Alles Nähere ist auf den Plakaten ersichtlich.

** Frauen- und Mädchenriege des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs. Schon seit längerer Zeit wird in unseren Nachbarorten Ybbs, Amstetten, Haag und Scheibbs das Frauen- und Mädchenturnen gepflegt. Auch im Turnvereine Gamlung ist eine derartige Riege im Entstehen begriffen. So geht denn auch der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs daran, eine Riege für Frauen und Mädchen zu schaffen. Das Turnen soll allwöchentlich am Dienstage in der Zeit von halb 6 bis halb 7 Uhr abends in der städtischen Turnhalle unter der Leitung des Herrn Lehrers Franz Baier stattfinden. Die Turnerinnen haben an den Verein einen Monatsbeitrag von 40 Heller zu leisten, welcher vierteljährig vorwärts eingehoben wird. Zum Turnen sind Turnschuhe ohne Absatz erforderlich. Die Eröffnung des Frauen- und Mädchenturnens erfolgt Dienstag, den 14. Oktober halb 6 Uhr abends. Es ergeht hiemit an alle turnlustigen deutschen Mädchen und Frauen unserer Stadt und deren Umgebung die freundliche Einladung der Frauen- und Mädchenriege beizutreten, ihren Beitritt mittelst Postkarte dem Turnvereine anzuzeigen und sich Dienstag, den 14. Oktober d. J. um halb 6 Uhr abends in der Turnhalle einzufinden zu wollen.

** Musik-Unterstützungsverein. In den nächsten Tagen wird der hiesige Musik-Unterstützungsverein an seine einheimischen Mitglieder wieder mit der Bitte herantreten, denselben durch Zuwendung von Beiträgen in seinen Bestrebungen zu unterstützen. Wohl kein Verein in der Stadt hat um seinen Fortbestand so zu kämpfen, als der für die Stadt wichtige Musik-Unterstützungsverein. Alljährlich werden die Beiträge von den Sommergästen und den einheimischen Mitgliedern immer geringer, die Anforderungen an den Verein, respektive die von ihm erhaltene Musik immer größer. Es gehört eine gute Portion Opfermut seitens der Vereinsfunktionäre dazu, unter diesen schwierigen Verhältnissen diesen Kestern vorzustehen. Objektiv beurteilt, muß man doch gestehen, daß unsere Stadtmusik eine gute ist. Man gehe in andere Orte, wo vielleicht größere materielle Opfer für dieselbe gebracht werden und wird finden, daß die Leistungen weit hinter denen unserer Stadtkapelle zurückstehen. Besonders

heuer hat man in Kreisen der Sommergäste über die hiesige Musik nur das beste Lob gehört, obwohl nicht verschwiegen werden darf, daß es manchmal keine leichte Mühe war, die Kapelle auf jenen Stand zu erhalten, der für Konzertaufführungen notwendig ist. Und fragt man sich, ob die Bevölkerung der Stadt an die Erhaltung der Stadtkapelle ein Interesse haben kann, so muß man dies wohl mit ja beantworten. Die Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs ist heute ohne Musik nicht denkbar. Eine Musik mit fix angestellten Kräften würde Auslagen verursachen, die sich der Stadtkasse nicht leisten kann; es bleibt daher nichts übrig, als an die Opferwilligkeit der Bewohner mit der Bitte heranzutreten, den Musik-Unterstützungsverein recht reich mit Beiträgen zu bedenken. Besonders heuer bedarf derselbe ausgiebiger Unterstützungen, da durch die Neuanschaffung von Instrumenten für die Kapelle als auch für die Musikführer viele hunderte Kronen aufgewendet wurden. Es ergeht daher an die Bevölkerung die dringende Bitte, den Vereinsdiener, welcher das Einsammeln der Beiträge besorgen wird, nicht unverrichteter Sache von dannen ziehen zu lassen.

** Sparkasse. Im September 1902 wurden eingelegt: von 333 Parteien 102.977 Kronen 87 Heller und behoben: von 323 Parteien 153.016 Kronen 88 Heller. Gesamteinlagen am 30. September 1902 12.426.287 Kronen 39 Heller. Reservefond 1.233.558 Kronen 56 Heller.

** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:

45. Kranzschießen, am 27. September 1902.

1. Best Herr Baier.	2. Best Herr Herzog.	3. Best Herr Schnitzinger.	4. Best Herr Rasch.
Kreisprämie der I. Gruppe Herr Böhm	mit 27 Kreisen		
" " II. " " Berger	" 23 "		
" " III. " " Herzog	" 23 "		

46. Kranzschießen, am 30. September 1902.

1. Best Herr Zeilinger.	2. Best Herr Fuchs.	3. Best Herr Kastner.	4. Best Herr Rasch.
Kreisprämie der I. Gruppe Herr Fuchs	mit 28 Kreisen		
" " II. " " Baier	" 28 "		
" " III. " " Leithe	" 19 "		

** Verstorbene vom Monate August und September.

1. August: Schreitmüller Elisabeth, Fabrikarbeitergattin, Krankenhaus, 74 Jahre alt, Herzlähmung; 2. Debrois Karl van Bruyn, Privat, unterer Stadt Nr. 37, 75 Jahre alt, Lungenzündung; 7. Seistil Karl, Malerskind, Hintergasse Nr. 36, 18 Monate alt, Gehirnhaut-Entzündung; 11. Berner Christof, Werkmeisterskind, Böhlerwerk Nr. 44, 17 Tage alt, Darmkatarrh; 13. Böhm Vinzenz, verwitweter Privat, untere Reiten Nr. 5, 80 Jahre alt, Altersschwäche; 14. Stöghofer Alois, Fabrikarbeiterskind, Böhlerwerk Nr. 44, 3 Monate alt, Darmkatarrh; 17. Jay Gottfried, ledig, Bergwerksbesitzer und Landtagsabgeordneter, unter der Burg Nr. 17, 58 Jahre alt, Zungen-Carcinom; 18. Fuchsluger Leopold, verheirateter Tagelöhner, Ybbsgasse Nr. 33, 60 Jahre alt, Magenentartung; 20. Lenz Margareta, Dienstmagdskind, Hintergasse Nr. 19, 7 Wochen alt, Darmkatarrh; 24. Campus Maria, Schuldienergattin, Kapuzinergasse Nr. 4, 60 Jahre alt, Gehirnerweichung; 26. Haidler Maria, verwitwete Privat, Gelbgasse Nr. 5, 81 Jahre alt, Marasmus senilis; 26. Pawlicek Johanna, ledige Privat, Reichgasse Nr. 4, 71 Jahre alt, Gehirnschlagfluß; 2. September: Rogel Franz, Fabrikarbeiterskind, 1. Rinnrotte Nr. 2, 8 Tage alt, Darmkatarrh; 2. Altneder Antonia, Senfeschmiedskind, untere Reiten Nr. 14, 2 Tage alt, Lebensschwäche; 5. Grießer Stefan, Magazinsarbeiterskind, Bundergasse Nr. 9, 2 Jahre 3 Monate alt, Gehirnhaut-Entzündung; 10. Großinger Wilhelm, verheirateter Gastwirt aus Wien, 67 Jahre alt, Herzverfettung; 12. Pflieger Eduard, lediger Müllergehilfe, Krankenhaus, 65 Jahre alt, Herzschwäche; 13. Gabler Josef, Stadtpfarrer und Kanonikus, Oberer Stadtplatz Nr. 37, 78 Jahre alt, Marasmus senilis; 13. Planck Rosalie, Fabrikarbeiterskind, Böhlerwerk Nr. 60, 11 Tage alt, Sor; 15. Schwandt Josef, verheirateter Gasthausbesitzer, unterer Stadtplatz Nr. 27, 46 Jahre alt, Magenentartung; 17. Henögl Franz, verheirateter Zimmermann und Hausbesitzer, 1. Kraihofrotte Nr. 26, 32 Jahre alt, Caries der Wirbelsäule; 19. Stockinger Josef, Dienstmagdskind, Redtenbachgasse Nr. 5, 3 Jahre 4 Monate alt, Hydrocephalus; 23. Frühgeborener Knabe des Franz und Josefa Winkler, Bundergasse Nr. 9, 0 alt, Abortus; 25. Cigner Eleanore, ledige Bürgerhospitalpfändnerin, Bürgerhospital, 73 Jahre alt, Herzschwäche.

** Wir erlauben uns zum wiederholten Male alle jene Empfänger unseres Blattes nochmals aufmerksam zu machen, daß wir diejenigen, die die Probeummern nicht zurücksandten, als Abonnenten betrachten und den Abonnementsbetrag hiefür einkassieren werden.

Ein grauenhafter Mord. (Enthauptet und verbrannt.)

Ueber den Todschlag, der in einem „Bar“ in New York verübt wurde, wird folgendes berichtet: Der Millionär Fish geriet mit einem ehemaligen Privatdetektiv in Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Im Laufe des Faustkampfes erhielt der Millionär von seinem Gegner drei so wichtige Faustschläge auf den Kopf, daß er tot zu Boden stürzte. Jetzt wird nun abermals von einem Verbrechen berichtet, das in einem solchen New Yorker „Salon“ verübt worden ist. Die Details

dieser neuerlichen Bluttat sind grauenhaft. Aus New York wird hierüber berichtet:

Einer der bekanntesten Maschinenfabrikanten der Stadt, Benjamin Krafft, wurde nachts in einem der berühmtesten „Salons“ New-Yorks betäubt, enthauptet und sein Leichnam verbrannt. Krafft war keineswegs ein Gewohnheitsbesucher dieser Art Lokale. Das „Empire“, wo er ermordet wurde, schloß scheinbar zur gewöhnlichen Polizeistunde aber eine Anzahl Gäste blieb im Lokal: drei bis vier Mädchen und zwei Studenten, denen der Fabrikant, etwas angetrunken, Getränke spendierte. Alle diese sind verhaftet, ebenso wie das Personal. Gegen Morgen erschien ein Ausschreiter auf der nächsten Polizeistation und sagte aus, der Geschäftsleiter Kelly habe Krafft durch in seinen Wein getane Drogen betäubt, um ihn zu berauben, dann sei der Bewußtlose zwei Treppen hinab in den untersten Keller des Hauses geschleppt und ihm dort der Kopf abgeschnitten worden. Man sei gerade im Begriff, die Leiche zu verbrennen, um die Spuren der Tat zu verwischen. Die Polizei sperrte sofort den Eingang zum Lokal, das mit stinkendem Qualm erfüllt war. Kelly tat, als schlief er. Im Keller fand man den brennenden Leichnam, löschte schnell das Feuer, fand aber den Kopf schon so verkohlt, daß der herbeigeholte neunzehnjährige Sohn Krafft's den Vater nur noch an der goldenen Fassung seines falschen Gebisses identifizieren konnte. Auch die Kleidungsstücke waren bereits verbrannt, der Körper stark verjengt und teilweise verkohlt. In den Taschen der verhafteten drei Männer wurden Krafft's Papiere gefunden. Die Angeklagten versuchen gegenseitig die Schuld von einander abzuwälzen und klagen sich gegenseitig an. Der Hauptschuldige ist offenbar der Geschäftsführer Kelly, in welchem die Polizei einen der berüchtlichsten Einbrecher und Straßenräuber erkannte, der erst kürzlich aus dem Zuchthause von Sing Sing entlassen war. Die ganze Beute der Mörder bestand aus 50 Dollars.

Der Wirbelsturm auf Sizilien

hat ganz bedeutende Verheerungen angerichtet. Für Messina, Catania, Medica und Umgebung schätzt man den Schaden auf mehrere Millionen. Der Korrespondent eines Berliner Blattes entwirft von dem Unglück in Medica eine lebhaft Schilderung: Der Wolkenbruch begann um Mitternacht. In wenigen Stunden stand das Wasser des die Stadt durchströmenden Flusses in der Höhe des zweiten Stockwerks. Im Rauschen der Wogen und dem Heulen des Sturmes ertönten nun die Verzweiflungsrufe Tausender entsetzter Einwohner und die Todesschreie der von den Wassern fortgeschwemmten Menschen und Tiere. Das Dunkel der Nacht wurde von Zeit zu Zeit durch grelle Blitze unterbrochen, die auf Sekunden Denjenigen, die sich in Sicherheit gebracht hatten, den Verzweiflungskampf ihrer Mitbürger vor Augen führten. Erst Morgens wagte man sich an Rettungsarbeiten. Unter den Trümmern eines Hauses zog man die Leichen von zehn Mitgliedern einer Familie hervor. In einer Bäckerei fand man elf Arbeiter tot, in einem Pferdestall ertranken fünf Kutscher mit ihren Pferden. In der Marienkirche hat sich der Schlamm fünf Meter hoch über den Leichen aufgeschichtet. Überall suchen Väter und Mütter ihre Kinder und die Kinder ihre Eltern. Die Flüsse treiben viele Leichen ins Meer und das Meer spült täglich neue Tote an's Land. Aus Catania meldet man vom 29. September: Gestern wütete im Gebiete von Catania auf Sizilien wiederum ein Deka. Bei Santa Maria wurden sechs Häuser zerstört und mehrere Personen verletzt. Umgekommen scheint Niemand zu sein. Truppen wurden zur Hilfeleistung entsandt. Bei Modica wurden 136 Leichen aufgefunden. Nach offizieller Schätzung befinden sich noch etwa 66 Opfer unter den Trümmern oder sind in's Meer fortgeschwemmt. Man setzt die Räumung der Häuser, die einzustürzen drohen, fort. Das Unwetter hält noch an. Der deutsche Dampfer „Caprera“ wurde durch eine große Blutwelle zum Sinken gebracht. Die Gegend um den Aetna hat stark gelitten, die Weinberge sind zerstört. Der Aetna entsandte am Samstag eine starke Säule weißen Dampfes gegen Montegrosso hin. Im Vulkan auf der Insel Stromboli haben sich seit 14 Tagen zwei neue Krater gebildet.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 24.: Karl Heinzl, Franz Heinzl, Tagelöhner aus Hafnerbach, Diebstahl, ersterer 4 Monate schweren Kerker, letzterer 8 Tage Kerker. Heinrich Mondschein, Kaufmann aus Buchenstuben, Krida, 10 Tage strengen Arrest. Anton Holzbauer, Gasthausbesitzer aus Waidhofen a. d. Ybbs, 6 Wochen strengen Arrest. Stefan Kubicek, Schmiedlehrling aus Kennelbach, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat schweren Kerker. Franz Täubl, Gärtnergehilfe aus Hollenstein, Diebstahl, 3 Jahr schweren Kerker.

Aus aller Welt.

— N.-De. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate September 1902 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 184 Hypothekar-Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von 8.852.500 Kronen eingebracht. Vom Monate August 1902 verblieben 56 Gesuche mit 1.747.900 Kronen, zusammen 10.600.400 Kronen. Es wurden bewilligt: 4.417.500 Kronen, zugewährt: 2.055.900 Kronen, abgewiesen: 1.138.300

Kronen. An Pfandbriefen sind Ende September 1902 im Umlaufe: 4 1/2%ige 177,672,200 Kronen, 3 1/2%ige 1,939,400 Kronen. An Kommunal-Darlehensgegenständen wurden eingebracht 3 Stück mit 58,000 Kronen. Vom Monat August 1902 verblieben 39 Gefache mit 1,367,000 Kronen, zusammen 1,425,000 Kronen. Es wurden bewilligt: 488,800 Kronen, zugezählt: 139,800 Kronen. An Kommunal-Schuldscheinen sind Ende September 1902 im Umlaufe 4%ige 35,439,400 Kronen, 3 1/2%ige 3,697,000 Kronen.

Die Wetterprognose für Oktober. Halb's Prognose für den Monat September sind richtig gewesen. Namentlich der Schlusspassus seiner Prognose: „Es wird auffallend kalt“ hat außerordentlich prompte Befestigung gefunden, und Othello's klassisches Wort: „Mich plagt ein widerwärtig scharfer Schnupfen“ charakterisiert am besten die gegenwärtigen Zeitläufe. Was nun den Oktober betrifft, so sagt dieser, nach Halb's Prognose, heute gleich mit einem kritischen Tag erster Ordnung ein, der einigen Regen bringen dürfte, dann aber wird es trocken, während die Temperatur, die anfangs über der normalen steht, sinkt. Gegen den 12. Oktober beginnt dann eine längere Periode mit ausgebreiteten und zum Teile recht beträchtlichen Niederschlägen. (Als ob es in diesem Jahre noch nicht genug geregnet hätte!) Am 17. ist wieder ein kritischer Tag erster Ordnung, der noch dazu durch eine Monatsfinsternis verschärft wird. Um diesen Termin dürften, namentlich in Oesterreich, zahlreiche Gewitter auftreten. In den Tagen vom 23. bis zum 31. Oktober nehmen die Niederschläge rasch ab. Die Temperatur steigt allenthalben bedeutend über die normale. Der 31. ist ein kritischer Termin zweiter Ordnung, verschärft durch eine Sonnenfinsternis. Zu dieser Zeit treten wieder Regen ein. — Sehr verhängnisvoll klingt das Wetterprogramm für Oktober nicht!

Eine neue Instruktion zur Gewerbeordnung. Wie verlautet, dürfte in nächster Zeit eine neue Instruktion über die Durchführung der abgeänderten Gewerbeordnung erlassen werden. Dieselbe soll besonders die Maßregeln betreffen, welche hinsichtlich der Reisenden erlassen worden sind. Wie es heißt, dürfte davon Abstand genommen werden, daß die Reisenden ein amtliches ärztliches Zeugnis beibringen müssen und es dürfte das Gesundheitszeugnis eines jeden nicht amtlichen Arztes genügen. Ferner soll die Instruktion die Vorschriften enthalten, daß bei Erteilung des Leumundzeugnisses keine Chikanen vorkommen dürfen und möglichst wenig Schwierigkeiten gemacht werden.

Einbruch bei einem Juwelier. Auf den in der Magdalenastraße 22 etablierten Juwelier Blumenkranz scheinen es die Einbrecher ganz besonders abgesehen zu haben. Vor einigen Monaten erst wurde bei Herrn Blumenkranz ein nicht unbedeutender Einbruchdiebstahl verübt und in der verflochtenen Nacht ist abermals bei ihm eingebrochen worden. Der bisher unbekannte Dieb hatte das in der Auslage befindliche Guckloch mit einem Werkzeug erweitert und durch die entstandene Oeffnung die Scheibe der Auslage eingedrückt. Durch das Loch im Glas steckte er die Hand und raffte zusammen, was er erlangen konnte: Mehrere goldene Herren- und Damenuhren, Uhretetten, darunter einige massive langgliedrige Doppelketten und andere Schmuckgegenstände. Dringender Verdacht fällt auf einen etwa fünfundsünfzigjährigen, großen, schlanken Burschen mit Schnurrbartansatz, bekleidet mit schwarzem Hülshut und Salorock. Es ist wahrscheinlich, daß der Gauner sich beim Einbruch durch Glassplitter an der Hand verletzt hat, denn die Scheibe zeigt Blutspuren und Stücke Haut sind an ihr hängen geblieben. Der Krampfen, mit dem der Einbruch geschah, wurde ohne Stiel unweit vom Tatorte aufgefunden. Der Einbruch ist nicht vorbereitet gewesen, sondern scheint ein gelegentlicher zu sein, der von einem Gauner verübt worden sein dürfte, der gesehen hat, wie leicht man die Auslagen erreichen kann. Der Schaden ist nicht bedeutend. Den Burschen, auf den der Verdacht fällt, will man zwei Stunden vorher um das Lokal schleichen gesehen haben. Der Wachmann, der um 1/4 Uhr früh seinen Rasyon abging, fand am Laden des Blumenkranz noch Alles in Ordnung. Der nächste Wachmann entdeckte den Einbruch. Dem Einbrecher ist ein Stab mit Ketten und Uhren zum Opfer gefallen. Bei Blumenkranz wurde bekanntlich schon einmal eingebrochen und zwar in der Nacht vom 30. Dezember vorigen Jahres.

Barbarische Wilderer. Aus Salzburg wird und vom 29. v. M. geschrieben: Am verflochtenen Samstag Abend traf der Dr. Paal'sche Wildhüter Franz Halb am sogenannten Amiswies bei Radstadt einen mit einem Gewehr bewaffneten Wilderer Namens Anton Brandstätter, den er zur Rede stellte, worauf derselbe flüchtete. Brandstätter kehrte jedoch bald wieder in Begleitung eines zweiten Wilderers Namens Josef Steinbacher zurück und drang mit den Worten: „Heute mußt Du hin sein!“ auf den Wildhüter ein. Beide Wilderer schlugen mit dem Bergstock so lange auf Halb los, bis dieser zusammenstürzte, worauf ihm Brandstätter auf die Brust kniete und ihn zu würgen begann. Dann schleppten sie ihn an den Füßen etwa zweihundert Schritte abwärts. Halb besaß die Geistesgegenwart, sich tot zu stellen. Die Wilderer banden ihm mit seinem Leibriemen die Füße zusammen, hingen ihn an einem kleinen Baum und bedeckten ihn mit Reisig, Moos und Erde, worauf sie das Weite suchten. Nach etwa einer halben Stunde hatte sich Halb soweit erholt, daß er sich mühsam nach einer nahegelegenen Hütte schleppen konnte, wo ihm Hilfe zuteil wurde. Die beiden Wilderer wurden am nächsten Tage nebst einem dritten Genossen von der Gendarmen unter entsprechenden Vorsichtsmaßregeln aus den Bergen geholt und nach Radstadt eingeliefert. Der schwerverletzte blieb in häuslicher Pflege.

Ein Neger am Pfable verbrannt. Nach einer Meldung aus Newyork wurde in Chornit, Mississippi, ein Neger, der eine weiße Frau ermordet hatte, am Pfable verbrannt. Das Verbrennen war um einen Tag verschoben

worden, damit der Neger erst von Bruder und Mutter Abschied nehmen konnte. Das Komitee, welches das Pfählen leitete, telegraphierte nach den Verwandten des Negers und arrangierte Extrazüge für Zuschauer. Dem Schauplatz wohnten 5000 Personen bei. Für Frauen und Zeitungsdirektoren waren besondere Plätze reserviert. Der Neger, den der Neger begangen hatte, war vor sechs Wochen geschnitten; der Täter blieb aber ungedeckt. Am letzten Sonntag prügelte er seine Frau, weil sie betrunken war und darauf zeigte sie ihn an.

Eigentümliche Beerdiigungskosten. Einem Arbeiter zu Wien wurde eine Extremität amputiert. Nach seiner Genesung erhielt, wie die Wiener Allg. Med. Ztg. berichtet, der Arbeiter zu seinem nicht geringen Erstaunen vom Wiener Magistrat eine Rechnung in der Höhe von 350 Kr. für Beerdiigungskosten, die er bei sonstiger Exekution zu bezahlen angewiesen wurde. Der Arbeiter verlangte die Kosten von der Krankenkasse, welche dieselben jedoch verweigerte, weil man den entfallenden Betrag weder als Krankengeld, noch als Unterstützung berechnen könne. Der Arbeiter fordert nun, da ein Teil seines Jhs begraben wurde, eine a conto-Zahlung auf die ihm nach seinem Tode rechtmäßig gebührenden Beerdigungskosten und Beerdiigungskosten.

Falsche Steine in der englischen Königskrone. Man schreibt aus London: Das gewöhnlich in der Chronique scandaleuse des englischen Hofes und der Londoner Gesellschaft sehr gut unterrichtete radikale Blatt „Reynold's Newspaper“ bringt die überraschende und pikante Meldung, daß die große englische Königskrone, die bekanntlich den reichsten Edelsteinschmuck der Welt tragen soll, in Wirklichkeit gar nicht der märchenhafte Schatz ist, als welcher sie immer dargestellt wird. Als vor der Krönung König Eduard's VII. die Krone den Hofgoldschmieden zum Nachsehen und Ausbessern übergeben wurde, sollen diese die Entdeckung gemacht haben, daß die Hälfte der Edelsteine in der Krone aus sehr guten Imitationen bestehe, die als solche nur von Kennern nach sorgfältiger Prüfung nachgewiesen werden konnten. Es soll das eine unwiderlegbare Tatsache sein; andererseits läßt sich historisch nachweisen, daß die echten Edelsteine noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in der Krone erhalten waren. Wenn sie verkauft worden sind und wo die echten Steine sich jetzt befinden, das werden wohl nur wenige eingeweihte Personen sagen können.

Ein heiteres Vorkommnis trug sich an einem der letzten Sonntage in der Kirche eines vorderpfälzischen Dorfes zu. Als der Geistliche seine Predigt beendet hatte, erscholl aus dem Munde eines anscheinend in Träume versunkenen Bäuerleins ein lautes „Bravo“, zum nicht geringen Erstaunen der andächtigen Menge. Der Geistliche, der über diese Störung des Gottesdienstes nicht wenig ungehalten war, stellte den Baueremann nach der Kirche zur Rede, und dieser entschuldigte sich damit, daß er geglaubt habe, noch in der landwirtschaftlichen Versammlung am Abend vorher zu sein. Der Pfarrer hat ihm darauf in einer eingehenden Staudrede den Unterschied zwischen Politik und Religion etwas klarer gemacht.

Aus der guten alten Zeit. Im „tolleu Jahr“ marschierte eines schönen Tages ein Bataillon „Freiwilliger“ von Speier nach Landau. Unterwegs aber zogen es viele dieser tapferen Soldaten vor, lieber wieder heimzuwandern, als den Schlachtentgelt zu versuchen, „denn blind und ohne Schonung waltet er“. So kam es, daß vor den Thoren Landaus zwar noch die Herren Offiziere mit ihren prächtigen Federhüten sämtlich zur Stelle waren, von Soldaten war aber nur noch ein Einziger zu erblicken. Nun war guter Rat teuer. Wie sollte man in's Städtchen hineinmarschieren? Endlich einigten sich die braven Krieger dahin, daß man aus den Offizieren eine Sektion bildete und diese wurde stolz von dem einzigen Gemeinen angeführt.

Vom Büchertisch.

Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche man im XXIX. Jahrgang erhalten, bieten sehr mannigfaltige, insbesondere dem Praktiker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erfindungen und alle wertvollen praktischen Erzeugnisse kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäft sofort zu verwerten kann und vermöge immer auf der Höhe der Zeit steht. Punkte von Fragen aus allen Berufsständen finden in dieser Zeitschrift praktische und kostlose Antworten.

Die „Neuen Fliegenden“ in Wien, I. Rumpfgasse 7, bringen sämtlich auf zwölf Seiten vorzüglichen humoristischen Text, klüßelreich angelegte prächtige Illustrationen und prägen sich besonders dadurch aus, daß sie wegen ihres lehrreichen Inhalts auf jeden Familienleser gelegt werden können. Als Geschenk und als Probe jeder Bibliothek hat die Jahrgänge 1900 und 1901, welche mit ihren hunderten von Illustrationen, 624 Seiten Text, im Verlage zum Preise von 4 Kronen pro Jahrgang bezogen werden können, besonders zu empfehlen. Probenummern werden gegen Einsendung von 20 Heller in Briefmarken überall hin zugesandt.

Wir empfehlen aus dem genannten Verlage folgende 3 Bände: Ein „praktischer“ Arzt. „Oder liebe Frau! Das lassen Sie in der Apotheke machen und kann treiben Sie damit 3 real Mann täglich ein. Wenn es hilft, sagen Sie es mir; ich leide nämlich auch an Rheumatismus!“

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Untch. XXV. Jahrgang 1902/1903. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Krone 25 Heller. Pränumerationspreis franco-Posten 15 Kronen.) Alles, was an der Erdkunde Interesse weckt, empfindet sich als reichhaltig, allgemein verständlich und wissenschaftlich die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, welche in vorzüglicher Illustration und mit trefflichen Karten ausgearbeiteten Monatsheften erscheint. Da dieselbe alle Zweige der Geographie im weitesten Sinne umfaßt, wird jeder Leser in ihr etwas nach seinem Wunsche und Bedürfnis finden. Dies zeigt auch wieder das eben erschienene erste Heft des XXV. Jahrganges:

Auf der Einzel-Veröffentlichung. Vom Dschelid Rusja nach el-Madja. Von Doktor J. Paul in Düsseldorf. — Der Nationale Jahrbuch über den Jähren von Tequantepec und ihrer Bedeutung für den Weltverkehr. Von Dr. Ulrich Frenkel in Mexiko. (Mit 4 Abb. und 1 Karte.) — Die neuen Goldfelder an der Grenze zwischen Mexiko und Frankreich-Guayana.

Von Alfred Rehnwege. — Das Trümmersfeld von Götze. 31. den auf demselben Erdboden im Juli 1902. Von Fritz Braun in Konstantinopel. (Mit 3 Abb.) — Französisch-Kongo-Gabun. Von Doktor Paul Kehr in Berlin. — Astronomische und physikalische Geographie. Der Schatten der Saturnringe auf den Ringen des Saturns. Die Durchmesser der Planeten. — Politische Geographie und Statistik. Die Franzosen im Fichte der Statistik. Von Doktor Julius Reiner in Charlottenburg. — Bräunliche Geographen, Naturforscher und Reisende. Prinzessin Leo-Loise von Bayern. (Mit 1 Forts.) — Geographische Neukologie. Todesfälle —. Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Reise-Verlage. Die Eisenbahnen Mexicos. Nachlass am 1. August 1902: 10,000,000.

In Anbetracht der Reichhaltigkeit und der eleganten Ausstattung ist der Pränumerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ äußerst niedrig.

Einem ausführlichen Wiener Wochenbericht in zahlreichem Bildern enthält das vorliegende erste Heft der „Wiener Wochenschrift“ XVI. Jahrgangs. Schon das Ansehen des Titels und des Verlags ist eine höchst elegante Zeitschrift aus gelbem Aufsteckpapier im Reformstil, glanzvoll und weitläufig gehalten, mit runden Redaktionen am unteren Teile des Heftes, das vorn herzförmig, rückseitig rund angeordnet ist und hinterlehter Kramel mit Schöpfchen anweist. Die Toilette ist bewundernswürdig und was das Heft in seinen ganzen 68 Seiten an Damen-, Herrn- und Kinderkleidung bringt, schließt sich diesem Musterbilde ebenso geschmackvoll und schön an. Alles Neue der weiblichen Mode ist hier in feiner Vollkommenheit dargestellt. Der literarische Wert des Unterhaltungsblattes der „Wiener Wochenschrift“ zeigt sich ebenso vorteilhaft aus. Er enthält ausschließlich Arbeiten von Autorinnen. Wir begegnen einem geistvollen Gedicht von Marie v. Rajmayer, feinsten Beiträgen der Wiener Schriftstellerinnen R. v. d. Gräbe, Rosa Mayreder, Emil Marriot, Gudwina v. Berlepsch, Paul Kihof, einem Beitrag „Frauenstudien von einst und jetzt“ von Marianne Gaisch, einem Salonstück „Papa-Schalmir“ von E. Brand-Strahlitz. Auch die weitere Kunst kommt zu Worte, wie auch der Kunstversteigerung durch mannigfache Aufsätze, vorlagen das Interesse der Frauenwelt erweckt. Zum Schluß erwähnen wir nur noch die praktischen Mitteilungen für Haus und Küche, die wie in jedem Heft auch hier nicht fehlen. Wir respektieren gern, daß die „Wiener Wochenschrift“ das vornehmste und gediegene Frauen- und Modemagazin ist, welches wir kennen und daher empfehlen. Als Preis liegt für die Abonnentinnen ein über 8 Hälbkr. in 10 Jahren gebundener Kalender für das Jahr 1903 bei. Das Abonnement kostet vierteljährig 3 Kronen und kann bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt sowie direkt beim Verlage der „Wiener Wochenschrift“, Wien, VI, 2, Gumpelb. 57, bestellt werden.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem Hefchen 10 Hefte die nachstehenden Abhandlungen: „So 150 Jahre“ (mit 4 Abbildungen), „Die Tiefe der Expedition der Sibirien“ (mit 4 Abbildungen), „Wirtschaftslehre und Fruchtfolge“, „Leuchtende Materie“ (mit 5 Abbildungen), „Ein japanischer Zauberspiegel“, „Verstellung des Blattgoldes und der Blattmetalle“ (mit 3 Abbildungen), „Ferner die kürzeren Beiträge: „Der Schalkstein“ (mit 11 Abbildungen), „Eine Pausenmaschine“ (mit 2 Abbildungen) und andere. Die Beiträge „Naturwissenschaftliche Konstanten“ enthält in der von uns wiederholt angelegten (erweiterten) Ausgabe und übersichtlich, dabei im hohen Maße lehrreichen Form, kurze Referate über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Kosmologie und Meteorologie, der Physik und Chemie, Psychologie und Medizin, Anthropologie, Zoologie und Botanik. Außerdem enthält das vorliegende Heft der beliebten populärwissenschaftlichen Krone (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) viele gemeinnützige Notizen und einen ausführlichen astronomischen Kalender für den Monat Oktober (mit Sternkarte), Gedanken u. a. Wir nehmen gerne Anlaß, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, gediegene Literatur nehmen aufmerksamer zu machen. Probehefte gibt jede bessere Buchhandlung ab.

Eingefendet.

„Henneberg-Zeitung“ — nur 10 H., wenn direkt von mir bezogen. — 12 H. in den Städten und 14 H. in den Dörfern, von 60 Kronen bis 14. 15. p. Met. An Jedermann franco und versandt in's Haus. Weiter angehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz. G. Henneberg, Seiden-Druckerei (L. u. L. ausl. Post), Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN. Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Niederlage für Waldhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Das beste Trinkwasser bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene MATTONI'S GISSHÜBLER. Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Strasbar ist jede Nachahmung der allein echten Bergmann's Silienmilch-Seife von Bergman & Co., Dresden-Tetschen a. E.

214 Schutzmarke: 2 Bergmänner. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, reines jugendfrisches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blendend schönes Teint. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. à St. 20 Heller bei Haus Frank, Parfumerie, Waid öfen an der Hbbs.



„Wiener Morgen-Zeitung“

Deutschfreiheitliches Organ, erscheint zweimal täglich. Die Wiener Morgen-Zeitung erscheint um 6 Uhr Früh. Die Wiener Mittags-Zeitung um 1 Uhr mittags als das erste aller Wiener Abendblätter.

Die Wiener Morgen-Zeitung ist das reichhaltigste und interessanteste Wiener Blatt. Sie hat zu verlässige Informationen über alle politischen Vorgänge, Originalberichte aus den grössten Städten, populäre Artikel politischen, wirtschaftlichen und sozialen Inhalts, eine ausführliche und stets interessante Chronik aller Tagesereignisse, ein gediegenes, durch die Mitwirkung hervorragender deutscher und ausländischer Schriftsteller ausgezeichnetes Feuilleton, moderne spannende Romane, jeden Sonntag eine belletristische Unterhaltungsbeilage.

Spezial-Rubriken: Aertzliche-Zeitung, Militärvereins-Zeitung, Bau-Zeitung, Sport, Mode,

Ueber Wunsch wird das Blatt Jedermann probeweise durch acht Tage gratis zugesendet.

Abonnement-Preise für Provinz. Mit einmaliger Postversendung monatlich K 3.60, vierteljährig K 10.—; mit zweimaliger Postversendung; monatlich K 4.40, vierteljährig K 12.—.

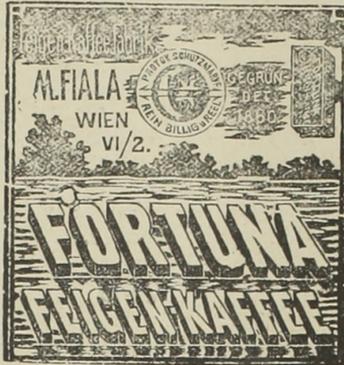
Bestellungen sind zu richten an die Administration der „Wiener Morgen-Zeitung“ I. Schulerstrasse 11.

Jedermann

340 50 4 kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen, Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „N 204“ an das Annonzen-Bureau d. Union, Zürich Gotthardsstr. „Porto für: Briefe 25 Heller, für Karten 10 Heller, nach Zürich“

Bester Kaffeezusatz

merreicht an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



356 14—2Herbst- und Winter-Saison 1902/03.

Unerlässlich notwendig

Ist es, bevor man daran geht den Bedarf für die kommende Saison zu decken, die leistungsfähigste Bezugsquelle für jede Gattung von Waren zu finden. Das Erste Grazer Kaufhaus in Graz bringt zur diesjährigen Saison eine immense Auswahl in Damenkleidestoffen, Tuchstoffen, Leinenwaren, Wäsche, Konfektion, Wirkwaren, Schneiderzugehör und Aufputzartikel, Damen- und Herrenhüte, Schuhe etc. etc.

Gelegenheitskäufe!

Zur heurigen Saison.

1 St. gute Leinwand, 23 m . . .	nur K 9.50
1 „ Winter-Umhangtuch . . .	2.70
1 „ Herren-Pelzhemd . . .	1.78
1 „ Damen Pelzhemd . . .	1.50
1 „ Herrenhemd aus Chiffon . . .	2.20
1 „ Damenhemd mit Spitzen . . .	— .96
1 „ Pferde- oder Bettkotzen . . .	2.50
1 „ Bettdecke, algesteppt . . .	3.40
1 „ Strohsack, komplett gross . . .	1.90
1 „ Leintuch o. Naht, 150x200 . . .	1.90

Illustrirte Preisliste sowie reichhaltige Musterkollektionen werden an Jedermann gratis und portofrei zugesendet.

Versandt per Nachnahme. Bestellungen von 20 Kronen portofrei.

Hochachtungsvoll
Erstes Grazer Kaufhaus in Graz.

Jahreswohnung,

bestehend aus 2 Zimmer, Rabinett und Küche ist ab 1. November zu vermieten.

Auskunft F. Edelmeier, Hoher Markt Nr. 5.

272

Wilhelm's Kräuter- und Hastensaft

seit vielen Jahren ein beliebter

Hastensaft

1 Flasche K 2.50,
Postkollie — 6 Flaschen K 10
franko in jede österr.-ungar. Poststation,

von Franz Wilhelm, Apotheker
k. und k. Hoflieferant in
Neunkirchen, Niederösterreich.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.
Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.



Wien I., Kumpfgasse 7.
Bestes österreichisches Familienblatt.
Künstlerische, dezente Illustrationen.
Fein-humoristischer Text.

Erscheint wöchentlich.

Man abonniert bei allen Postämtern, Buchhandlungen, Zeitungsverkäufern
Vierteljährig mit Francozusendung K. 3.—
Halbjährig . . . K. 6.—
Ganzjährig . . . K. 12.—
Probenummern gegen Einsendung von 20 H. Marken.



Verlangen Sie
Degens Feigenkaffe.

Unerreicht vorzügliche Qualität.

Anton Degen Feigenkaffee-Fabrik Eggenburg.

Jede Hausfrau

die guten und echten Feigen- u. Malzkaffee

benötigt, verlange diese Surrogate mit der reg. Schutzmarke „Sonntagberg“ aus der „I. Waidhofner Feigen- u. Malzkaffee-Fabrik.“

Zu haben in jeder Gemischtwarenhandlung.

Jedem Kilo Feigenkaffee ist ein prachtvolles Fensterbild (Diaphane) beigegeben.



Jedem Kilo Malzkaffee ist ein prachtvolles Fensterbild (Diaphane) beigegeben.

Der sicherste Schutz gegen Kehl-, Leck- und Blähsucht, Knochenbrüchigkeit, Fressunlust, Verdauungsstörungen u. a. Krankh. der Pferde, Rinder, Schweine etc., sowie das bestbewährte Mast-, Milch- und Aufzuchtspulver ist der echte



Nur echt in Karton mit Schutzmarke „Bauernrost“ und Firma Philipp Landenbach, Schweinart u. M. Niederlagen: Waidhofen a. d. Ybbs; A. Lugtner; Amstetten; L. Sommer; Haag; J. Eisinger; Holl. L. Haydovogel; Linz; M. Christ; Melk; Seeböck's Erben; Salzburg; J. A. Zeil; St. Pölten; Apotheken; Steyr; E. Fehol; G. Gschaidler; Wels; Apotheke Richter; Ybbs; M. Werner.

Mit ihrem „Bauernrost“ war ich ausserordentlich reich, da sowohl bei Pferden als Rindern und Schweinen den grössten Erfolg hatte. Bitte wieder eine Kiste zu senden. Hermann-Lillem, 2. St. 24. Juli 1892. 301 30-3 A. Duxa d.

Heiratsausstattungen in Möbeln,

oid gearbeitet (mass und polirt) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, nischel u. billiger als in Wien. Nur bei J. Bönisch, Kunstschleier in Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 25. Auch die sogenannten Bauernstuben-Möbel in Zirbelholz od r wach braun an's zt. 167 26-6

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

⊗ Reparaturen ⊗

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaht. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeseht werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zahn 2 fl.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne

Vier Sorten

gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

Ausgesucht feine Mischungen

1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch

ANDRE HOFER, SALZBURG,

Kaffeimport und Grossrösterel, Kaffee-Lager in Triest. Feigenkaffee-Fabriken, Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Röstzwecke.

Plantagen-Kaffee



Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie versch. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus 375 5 6 Brux (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberfl. 1.20. Nickel-Feeder-Uhr fl. 1.95. Weisses Silber fl. mit dem L. F. Adler ausgegraben, befestigt mit 2. 1/2. Aufstellungsmöglichkeiten u. sonstige Reparaturen.

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Überladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlimmung

zugezogen haben, sei diesem ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein befreit Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heftigkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so bestiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verleimung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstörungen in Leber, Milz u. Verdauungsorganen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit unverdauliche Stoffe und entfernt durch lockeren Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Därmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blut-

mangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsstimmung, sowie blühigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sitzen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Felsenstein, Windischgarben, Seitenbetten, Amptetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreich u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



zum Backen und Kochen

mit Zucker fertig verrichten. Köstliche Würze der Speisen sofort löslich, feiner, angenehmer und bequemer wie die teure, ihren verdauungsfördernden Bestandteilen schädlich und jetzt ganz entbehrlich gewordene Vanille. Kohlenhydrate gratis. 5 Päckchen 1.10 Kronen, einzelne Päckchen, Preis für jedes 2 Stangen Vanille, 24 fl.

Achtung! Nur echt mit Schutzmarke Haarmann & Reimer.

Zu haben in Waidhofen a. d. Ybbs bei: Gottfried Frisch Witwe, Josef Wolkersdorfer.

Chem. Fabr. **KIND & HERGLOTZ**, Aussig a. d. Elbe.
Repräsentanz: **Siegfried Schiff**, Wien, I. Reichsrathstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und rostverhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod

unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

Tafel- oder Kur-Traube.

Die schönsten und feinsten Chasselas und Muskateller gemischt in 5 Kilogramm Postkistchen oder Körbe *portofrei um 3 K 50 h* Nachnahme oder Vorbestellung; nur *Muskateller allein* 5 Kg. *4 K 50 h*; *Zegzarder Rotwein* Eigenbau drei 0.70 Lit. Flaschen gepackt *portofrei* 3 K 60 h, mehrere hundert Hll. heuriger feinsten Sorten-Wein oder Lese Eigenbau billigst bei **Martin v. Willinger**, Gross-Wein-Produzent Z o m b a, Ungarn.

Trinke deinen Kaffee immer mit **Adolf J. Titze's Kaiser-Kaffee-Zusatz**. Nur echt mit Schutzmarke Pöstlingberg Fabrik in Linz a/d.

Kaiser-Kaffee Zusatz mit der Schutzmarke **POSTLINGBERG**

Zu haben in allen **Spicereihandlungen** aus der Fabrik **Adolf J. Titze in Linz a/d.**



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

„denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.“

333 6 3

Die Firma **Holzhandlung in Zwickau i. S.** grössere Posten hölzer, auch an Barzahlung. jederzeit enttung, **RICHARD Göstling**, Nieder-

Möckel & Freytag, und Dampfsäge kauft jederzeit weiche Stammstehende gegen Angebote nimmt gegen in Vertretung **TRÜLTZSCH** in Osterreich.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt am Main.**

Rheumatismus, Halsleiden,

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, **Hautkrankheiten** werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie 1500 unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsschreiben über erzielte **Seiterfolge** sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen, Eucalyptus-Importeur. 362 20 1

Zeugnisabschrift:

Herrn Ernst Hess, Klingenthal. Eucalyptus ist das beste Mittel gegen Halskrankheiten, Quilen etc. und sollte in keinem Hause fehlen. Schicken Sie mir wieder 4 Flaschen Del und 4 Flaschen Extrakt. Achtungsvoll zeichnet **E. Ritschard.** Sumiswald, St. Bern, Schweiz

ATELIER

für feinsten **Zahnersatz** künstlichen

in Gold, Kautschuck etc.

von **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession (**Zahnziehen**).

WIEN VII/2, Mariahilferstrasse Nr. 44.

Herren- und Knabenkleider

328 6 3

Knabenkleider

fertig und nach Mass, elegant, gut passend,

sowie

Wester, * Havelok, * Ueberzieher

empfehlen

in grosser Auswahl die

Niederlage „ZUM MATROSEN“

ALTE POST, AMSTETTEN, Hauptplatz 26.

Schuhe, Wäsche und Modewaren-Artikel.

ATELIER SCHNELL

Fotographische Kunstanstalt,

empfehlen sich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung, Verlag und Anfertigung von Postkarten in allen Manieren, Lichtdruckkarten von 500 Stück an für Kaufleute und Wirte etc.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.

Alle Gattungen Mieder, Gürtel, Sonn- und Regenschirme.

Spezialitäten in Schlafröcke. Salon-, Jagd- u. Sport-Anzüge.

Als eine Wohlthat und als Bedürfniss für jede Familie erweist sich täglich mehr die Verwendung von **Kathreiners Kneipp-Malzkaffee.**

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlschmeckende und gesunde Kaffeetränk einzuführen. Es gibt keinen reineren Zusatz und keinen besseren Ersatz für Bohnenkaffee, wo dieser ärztlich untersagt ist.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“. Offen zugewogener oder andersartiger Malzkaffee ist niemals Kathreiner.

Nicht im Stand, mich bei jedem Einzelnen zu verabschieden, so sage ich auf diesem Wege sämtlichen Bürgerinnen und Frauen, mit denen ich das Vergnügen hatte zu verkehren, ein

herzlichstes Lebewohl!

Maria Karpfel,
Briefträgers-Witwe.

375 1-1

Ein Bett für einen soliden Herrn ist sofort zu vergeben.

Pocksteinerstraße Nr. 26 (im Hause rückwärts 1. Stock).

Unterricht im Französischen und und Englischen,

sowohl für Kinder als auch Erwachsene, empfiehlt sich eine praktisch erfahrene Lehrerin, welche die Sprachen im Lande erlernt hat. Näheres: Oberer Stadtplatz Nr. 20. 3-1

Nochmals ein herzliches Lebewohl allen unseren ehr geehrten Herrn Stammgästen und Gästen und bitten und ein freundliches Andenken zu bewahren.

Johann und Johanna Schachner,
ehemalige Brauhauspächter.

Ein Haus in Waidhofen,

Wienerstraße Nr. 7, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft. Auskunft dortselbst.

Schmiedeeiserne Wendeltreppe,

noch unbenützt, Meter 3,37 hoch, 20 Stufen 0,65, Austrittsplatte und Geländer, billig zu verkaufen. Auch ein gußeiserner Wandausguß. Näheres in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 359 3-1

Wild-Verkauf.

Bestellungen auf Wildpret (Rehwild, Fasanen, Hasen) nimmt die **Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof, Zell-Argberg,** entgegen. 368 0-1

Ein Haus in Zell a. d. Y.

mit großem Obst- und Gemüsegarten ist preiswürdig zu verkaufen. Das Haus ist ebenerdig, besteht aus 4 Zimmern, 2 Küchen, einer Holzlage, einen großen, guten Keller; der Garten hat circa 90 Obstbäume und ist eventuell auch als schöner Bauplatz zu verwenden. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 357 3-1

Zimmer und Kabinett,

hübsch möbliert, ist sofort zu vermieten, auch einzeln. Hoher Markt Nr. 1, neben der Apotheke.

Vorzügliche

Speisekartoffel

(pro Kilo 8 Heller in's Haus zugestellt) hat abzugeben die **Milo Weitmann'sche Guts-Verwaltung Marienhof, Post: Waidhofen an der Ybbs.**

Bestellung kann mittelst Korrespondenzkarte erfolgen. 298 0-0

Ein kleines Bauernhaus

mit gut eingeführter Milchwirtschaft ist zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 372-1

Fattinger's Fleischfaser-

Hunde-Kuchen.



Das anerkannt gesündeste Futter für Hunde aller Rassen. Sehr bekömmlich, reinlich, dabei ausgiebig und billig. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Pack-paket franco 8 Kronen. Probe gratis. **Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstraße 3. Warnung vor Nachahmungen!** 184 52-7
Depôt bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.

Die vorzüglichsten 1-, 2-, 3- und 4-scharig, anerkannt bes en

Stahl-Pflüge, Eggen, Glieder- und Diagonal-FELD-WALZEN, Säemaschinen „AGRICOLA“, Original amerikan. Mäh-Maschinen für Gras, Klee und Getreide, Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender, Häcksel-Futterschneider, mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, schrottmühen, Rübenschneider, Transportable Sparkessel-Oefen, Futterdämpfer, MAISREBLER, Neueste Getreide-Putzmühlen, TRIEURS, H. u- und Strohpresse



Dreschmaschinen mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.



Göpelwerke für Anspannung von 1 bis 6 Zugtieren, Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc. Pressen für Wein und Obst, sowie für alle Zwecke, Obst- und Traubenmühlen, Traubenrebelmaschinen, Selbsttätige Patent-Reben-, Hederich- und Blütlau-Vertilgungsspritzen „SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

PH. MAYFARTH & Co.

Fabrik landwirtschaftlichen Maschinen, Eisengießereien und Dampfhammerwerk,

Etabliert 1872.

WIEN, III, Taborstrasse Nr. 71.

850 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Katalog gratis

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.